



Gemeinderaum in Watervliet, New York

Die Shaker benötigen keine Kirchen für ihre Gottesdienste.

Stattdessen erbauten sie Gemeindegäuser mit einem

großen, stützenlosen Raum, der 100+ Shakern genügend

Freiraum für die teilweise ekstatischen Tänze bot.

©Foto: Sandra Giegler

## Perfektion und Dilettantismus ein ungleiches Paar? Die United Society of Believers in Christ's Second Appearing (Shaker) und ihr Vermögen, beides miteinander zu vereinbaren.

Sandra Giegler

Im Designlexikon findet man die Shaker als Gestalter und Hersteller von Möbeln, mit dem Anspruch an Perfektion und Einfachheit. Die Gestaltung der Objekte folgte dem Streben nach der Funktionalität, die Herstellung dem Glauben an Perfektion mit dem Ziel einer 1000 Jahre dauernden Haltbarkeit. Beides beruhte auf einem religiösen Glauben, der in seiner Ausführung alles andere als perfekt, sondern eher vom Dilettantismus in der persönlichen religiösen Erfahrung geprägt war.

Lautes Geschrei, das über Kilometer zu hören war, Männer und Frauen die ekstatisch über Stunden bis zur Erschöpfung tanzen, dazu in fremden Sprachen sprechen, den Kopf in den Nacken geworfen und dabei alle Gliedmaßen ausgestreckt, sich schütteln, springen, drehen, rennen, lachen, singen und auf den Boden fallen. So beschrieben Augenzeugen im 18. und 19. Jahrhundert übereinstimmend die Gottesdienste einer religiösen Gemeinschaft in Amerika, die unter dem Namen United Society of Believers in Christ's Second Appearing, besser noch als Shaker, bekannt wurden.<sup>1</sup> Was die Augenzeugen, die den Gottesdiensten meist als Zuschauer beiwohnten und den Shakern entweder neutral gegenüberstanden, meist jedoch die Art des Glaubens bzw. des Gottesdienstes ablehnten, beschrieben, war der Moment, in dem der Geist Gottes im direkten Kontakt mit dem Individuum stand und vom körperlichen Wesen Besitz ergriffen hatte. Dieser Moment stellt die ultimative religiöse und spirituelle Erfahrung dar. Nach Ansicht der Shaker eröffnen Tanz und spirituelle Visionen dem Gläubigen den Weg zur Erlösung. Entscheidend ist, dass im Glauben der Shaker dieser Weg allen offensteht,

unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder sozialem Stand und dass die Hinführung zur spirituellen Erfahrung rein individuell erfolgen muss, ohne jegliche Einflussnahme von geschulten Vertretern, seien es Priester oder Pfarrer. Einzige Hilfestellung und damit einzige legitime und anerkannte Autorität ist die Bibel. Zum Grundverständnis der Shaker gehört damit die religiöse Vision genauso wie die direkte und unvermittelte Begegnung mit Gott. Seth Young Wells formulierte das 1812/13 so: „It is not expected that the people of God will ever be confined, in their mode of worship, to any particular set of hymns, or any other regular system of words – for words are but the signs of our ideas, and of course, must vary as the ideas increase with increasing work of God [...] as the work of regeneration is an increasing work, and as there can be no end of the increase of Christ’s government and kingdom; so all that his people have to do is, to keep in the increasing work of God, and unite whatever changes that increase may lead to, which, to the truly faithful, will be a continual travel from grace to grace, and from glory to glory...“<sup>2</sup>

Die Shaker stehen in direkter Tradition zur reformierten christlichen Kirche und insbesondere zu den Quakern. Wie die Quaker, lehnten auch die Shaker jegliche Form religiöser Leitung ab. Das gilt genauso für die Kirche als Gebäude, wie für die Kirche als Organisation und ihre geweihten Vertreter. Die Shaker vertrauen auf den spirituellen Kontakt, der jedem möglich ist, der sich ihm öffnet. Um diese Form eines religiösen Dilettantismus besser verstehen zu können, ist es nötig sich mit der Herkunft und den Prinzipien der Shaker genauer zu beschäftigen.

Die Shaker, die sich selbst auch anfänglich als The Church bezeichneten und sich heute als Teil der Kirche verstehen, haben ihren Ursprung in der Mitte

des 18. Jahrhunderts in Manchester England. Sie wurden aufgrund ihrer ekstatischen Tänze, lauter Gesänge und schüttelnder Bewegungen während der Gottesdienste auch als shaking Quaker bzw. als Shaker bezeichnet und von den etablierten Kirchen verfolgt. Das einflussreichste Mitglied der Shaker während der ersten Jahre in England war Ann Lee, die 1774 nach einer Vision beschloss, den Anfeindungen, die bis zur Inhaftierung führten, durch Emigration in die USA zu entgehen. Mit acht weiteren Mitgliedern, darunter ihr Bruder William Lee und James Whittaker erreichte Mother Ann Lee, die ab 1756 so genannt wurde, am 6. August 1774 New York City. Bereits 2 Jahre später, 1776, gründete sie in Niskeyuna, später Watervliet (heute Colonie in der Nähe von Albany, New York) die erste feste Ansiedlung der Shaker in Amerika.

Nachdem die Shaker anfänglich ausschließlich damit beschäftigt waren, ihre erste Siedlung zu entwickeln, begannen sie ab 1780 mit der öffentlichen Verkündigung ihrer Glaubensgrundsätze. Dies fiel in die Zeit der großen christlichen Erweckungsbewegungen im Nordosten der USA. Radikale Geistliche sprachen in emotionalen Predigten von der bevorstehenden Apokalypse und dem Ende der Welt. Als dies, trotz mehrfach konkret vorhergesagter Daten jedoch ausblieb, wandten sich Gläubige aus der Region New Lebanon (New York) den Shakern zu und wurden zu den ersten amerikanischen Mitgliedern der Gemeinschaft.

Zu den Kernaussagen der christlichen Theologie gehört der Glaube an die zu erwartende Wiederkehr Christi und die damit verbundene Vollendung der Heilsgeschichte mit dem Beginn des Reichs Gottes. Im Unterschied zu der Erwartung, dass diese Wiederkehr erst noch stattfinden wird, glauben die Shaker, dass die Wiederkehr Christi schon eingetreten sei, sodass das 1000-jährige Reich Gottes, das Millennium und somit der Himmel auf Erden bereits Realität ist. Die Welt endet nicht in der Apokalypse, stattdessen

leben die Auserwählten Gläubigen ein Leben im Paradies hier und jetzt. Mother Ann Lee sah sich als Repräsentantin dieser zweiten Wiederkehr und symbolisierte damit die Vervollständigung der männlichen und weiblichen Dualität Gottes. Daraus abgeleitet wird das Verständnis von der Gleichheit beider Geschlechter. Darüber hinaus vertrat sie die Ansicht, dass die Wiederkehr Christi in jedem Menschen möglich sei, der sich ihr öffnet. Als Lebensgemeinschaft streben die Shaker das Ideal der Urchristlichen Familie an, die aus Christus und den Aposteln bestand und denen als Gütergemeinschaft alles gemeinsam gehörte, so dass es keinen Mangel gab und sie vom Verlangen befreit waren. Die Shaker verstehen sich als christlich reformierte, zölibatäre, monastische, pazifistische und kommunistische Gemeinschaft mit der Aufgabe, Christus der Welt nahezubringen. Ergänzt werden diese Prinzipien durch die hohe Bedeutung, die der Beichte zugemessen wird und durch die bewusste Abkehr von der äußeren Welt. Zwischen 1781 und 1783 unternahmen Mother Ann Lee, Father William Lee und James Whittaker die ersten Missionsreisen durch New York, Connecticut, Massachusetts und Rhode Island. Als sowohl Ann als auch William 1784 starben, übernahm James Whittaker die Führung der Shaker und leitete durch wiederholte



Detail im Gemeindeforum in Watervliet, New York  
Während der teilweise stundenlangen Tänze als im Rahmen des Gottesdienstes, war es den Älteren und den Kindern erlaubt, kurze Ruhepausen auf den Sitzbänken einzulegen.  
©Foto: Sandra Giegler

Besuche verstreut lebender Gläubiger die Phase ein, die unter **gathering into order** bekannt wurde. Dazu gehörte als entscheidende Maßnahme die Aufgabe von privatem Eigentum zum Wohle Aller und das Zusammenleben in einer zölibatären Gemeinschaft. Die nach innen gerichteten Bemühungen gingen einher mit dem zeitweiligen Ende der öffentlichen Verkündigung der Lehren. Deutlichstes Zeichen der erstarkenden inneren Einheit der Shaker war der Bau des ersten **Meeting Houses** 1785 in New Lebanon (New York) auf der ehemaligen Farm von David Darrow. Das Versammlungshaus der Shaker ersetzt die sonst üblichen Kirchengebäude und verzichtet sowohl im Inneren als auch im Äußeren auf jegliche religiöse Zeichen oder Einrichtungen. Der eigentliche Meeting Room ist möglichst großzügig und offen gestaltet, um den ca. 100 Mitgliedern einer Familie, Raum für die ekstatischen Tänze zu gewähren. Whittaker starb 1787. Father John Meacham, einer der ersten amerikanischen Shaker, übernahm die Führung der Gemeinde und intensivierte die Bemühungen um die formelle Organisation und Zusammenführung der Shakersiedlungen. Meacham bestimmte 1787 New Lebanon als zentrale Autorität für alle zukünftigen Shakergemeinden und gründete so die erste Shakersiedlung. Von hier aus wurden Gläubige in die entlegenen Gebiete geschickt, um die Gründung der dort entstandenen Gemeinden zu organisieren. In den folgenden 10 Jahren kam es zur Gründung von Watervliet/ Niskeyuna, New York (1788); Hancock, Massachusetts (1790); Harvard, Massachusetts (1791); Enfield, Connecticut; Tyringham, Massachusetts; Canterbury, New Hampshire (1792); Shirley, Massachusetts; Enfield, New Hampshire; Alfred, Maine (1793) und Sabbathday Lake, Maine (1794).<sup>3</sup> Mit dem Tod Meachams 1796 endet die Phase des **gathering into order**. Mother Lucy Wright, die bereits seit 1787<sup>4</sup> mit Meacham an der Spitze der Shaker stand, wurde zur alleinigen Führerin der Shaker und sorgte 1799 für die

Wiedereröffnung der öffentlichen Verkündungen durch die Einrichtung eines Gathering Orders in New Lebanon. Dieser war für die Verkündung und die Aufnahme von Interessenten zuständig. Alle Shakergemeinden waren in Familienstrukturen organisiert. Zur Hauptfamilie, der sogenannten Church oder auch Center Family gehörten die Mitglieder, die am längsten Teil der Gemeinschaft waren. Auf dem Gelände der Church Family stand auch das von allen genutzte Meeting House. Die anderen Familien wurden nach ihrer geographischen Lage zur Church Family benannt, z.B. South oder West Family und übernahmen zum einen die Aufgabe des Gathering Orders und zum anderen die Aufnahme neuer Shaker als Novitiate Order. Die Struktur innerhalb der Familien folgte einer strengen Hierarchie. Jede Position war doppelt, d.h. je einmal weiblich und männlich besetzt. Die spirituelle Führung und damit die höchste Hierarchie lag bei den so genannten Eldern, die temporalen Angelegenheiten wurden von den Trustees und Deacons übernommen. In der nächsten Stufe standen die sogenannten Family Deacons, die für bestimmte Bereiche, wie z.B. die Küche, zuständig waren und die Shakerbrüder und -schwestern bei der Aufgabenverteilung anleiteten.<sup>5</sup> Die Aufgaben innerhalb einer Shakersiedlung waren vielseitig. Neben der Versorgung des Haushaltes, zu dem pro Familie durchschnittlich 100 Brüder und Schwestern gehörten, galt es, die ökonomische Grundlage der Siedlungen zu sichern. Seit Gründung der ersten Shakergemeinden lag die Haupteinkunftsquelle in der Landwirtschaft. Zu den sogenannten Produkten des Landes gehörten konservierte Lebensmittel wie Tomaten und Obst, hinzu kamen Milchprodukte und Wolle. Besonders erfolgreich waren die Shaker mit dem Verkauf von in Einzeltüten verpackten Samen für den privaten Gebrauch. Damit waren die Shaker zum Ende des 18. Jahrhunderts die Ersten, die Samen in kleinen Abpackungen verkauften. Ab 1820 begannen die Shaker

mit dem Verkauf von medizinischen Kräuterprodukten. Sowohl die Samen- als auch die Kräuterproduktion können als vollwertige Industrien bezeichnet werden. Die Produktion erforderte genaue Planung, viele Einzelschritte, eine große Anzahl an Mitarbeitern und ein organisiertes Distributionskonzept.<sup>6</sup>

Mit der Gründung der Gemeinden wurden auch die sonntäglichen Gottesdienste öffentlich, zu denen oft 100 und mehr Auswärtige kamen. Dadurch verbreiteten sich die Ansichten der Shaker schnell, so dass die Zahl der Shakerbrüder und -schwestern um 1800 bereits bei 1375 lag. Nach erneuten Missionsreisen ab 1805 wurden 7 weitere Shakergemeinden gegründet: Union Village, Ohio; Pleasant Hill, Kentucky (1805); Watervliet, Ohio (1806); West Union, Indiana; South Union, Kentucky (1807); North Union, Ohio und White Water, Ohio (1822). Die Zahl der Shaker stieg bis 1819 auf 3500. Die Spitze der Mitgliedszahlen lag in den 1840er Jahren bei fast 4500.<sup>7</sup>

Mit der wachsenden Zahl an Shakern, entstand die Notwendigkeit, das Leben in all seinen Aspekten zu regeln und zu organisieren. Diese Regelungen sind in den Millennial Laws zusammengefasst, die 1821 erstmals formuliert und 1845 erstmals für den internen Gebrauch veröffentlicht wurden. Mit den Regeln kam die Beschränkung der individuellen Freiheiten sowohl im Alltag wie auch im Gottesdienst.<sup>8</sup> Anfänglich sollten sich die Shaker der göttlichen Inspiration uneingeschränkt und ungehindert öffnen. Dies führte bisweilen dazu, dass die Gottesdienste von aufgebracht Nachbarn und Gegnern, die sich in ihrer Ruhe gestört sahen, gestürmt wurden. Die Reaktion der Shaker darauf war, die Tänze in ihrer ungehinderten Freizügigkeit zu begrenzen und Formationen bzw. Choreografien zu entwickeln. Damit einher ging der



zumindest teilweise Verlust eines Kernprinzips der frühen Shaker. Die Shaker der Gründerzeit hatten dem Moment des ersten ekstatischen Tanzes den Stellenwert der Taufe eingeräumt. Anfang des 20. Jahrhunderts wurden die Tänze ganz abgeschafft.

Ab 1837 kam es, ausgehend von Watervliet, New York, in allen Shakerdörfern vermehrt zu Visionen. Diese fanden während der Gottesdienste statt, aber auch ganz unvermittelt bei der Arbeit oder in der Freizeit. Diese Phase, die bis in die 1850er Jahre hinein anhielt, wird als Era of Mother's Work bezeichnet, da die Shaker der nun zweiten und dritten Generation in ihren Visionen häufig Nachrichten von Ann und William Lee und anderen frühen Führern erhielten. Die Visionen wurden entweder aufgeschrieben oder zu sogenannten Gift Drawings verarbeitet, Zeichnungen die auf naive Weise die Inhalte der Visionen abbildeten. Anfänglich wurde jedes Medium als solches anerkannt, die Authentizität wurde nicht hinterfragt. Als jedoch hunderte Gift Drawings auftauchten und Medien über Visionen von Benjamin Franklin, George Washington, Napoleon und Tecumseh<sup>9</sup> und anderen verstorbenen Nichtshakern berichteten, sah sich die Führung der Shaker in New Lebanon gezwungen, die Anzahl der Medien und damit die Visionen auf einige wenige, anerkannte zu beschränken. Mit diesem Eingriff wurde den Shakern ein weiteres Kernprinzip, das des Rechts eines jeden Individuums auf göttliche Visionen, genommen. Die Shaker verloren ihre Einzigartigkeit und ähnelten mehr und mehr den Protestantischen Gemeinschaften. Diese starken religiösen Einschnitte fielen zusammen mit gesellschaftlichen Veränderungen in der Welt. Der Amerikanische Bürgerkrieg 1861-1865 und die folgenden Jahre zwangen die Shaker zur Neuorientierung. In den Shakergemeinden, gab es immer weniger männliche Mitglieder, die Absatzmöglichkeiten von Produk-

ten minimierten sich, zumindest zeitweise, und die Konkurrenz von außen nahm zu. Dies führte zur Verlagerung von landwirtschaftlichen Produkten hin zu handwerklichen Produkten. In modern eingerichteten fabrikähnlichen



Holzwerkstatt in Hancock, Massachusetts  
Das wohl bekannteste Produkt der Shaker sind die  
sogenannten Ovalboxes.  
©Foto: Sandra Giegler

Werkstätten wurden in größerer Stückzahl Möbel angefertigt. Besonders erfolgreich waren die sogenannten Shakerstühle und die ovalen Spanholzsachteln, die durch Qualität, Haltbarkeit und Preis überzeugten. Hinzu kamen die Produktion von Kleidungsstücken und sogenannten Fancy Goods, dekorative Gebrauchsgegenstände wie z.B. Nadelkissen, die ausschließlich in den Händen der Schwestern lagen.

Trotz erneuter Missionsanstrengungen und kurzlebiger Neugründungen in Florida und Georgia, sank die Zahl der aktiven Shaker stetig. Die Spitze lag in den 1840er Jahren bei fast 4500, 1874 waren es noch 2400. Bis 1900 sank die

Zahl auf 800 und 1925 gar auf 250.<sup>10</sup> Die erste Schließung einer langjährigen Shakergemeinde erfolgte 1875 in Tyringham, Massachusetts. Gründe dafür gibt es viele. Die gängigen Interpretationen zur Situation führen meist die Verschlechterung der ökonomischen Grundlage der Shakergemeinden an. Hervorgerufen durch die fortschreitende Industrialisierung Amerikas wurde die Konkurrenz auf dem Markt immer größer, so dass die Shaker mit ihren qualitativ hochwertigen Produkten mit den Massenproduktionen anderer Hersteller kaum noch schritt halten konnten. Die sinkenden Einnahmen führten dazu, dass die finanziellen Grundlagen für den Unterhalt der Gemeinden und missionarischen Aufgaben fehlten. Die Erschließung neuer Territorien auf dem Amerikanischen Kontinent und die daraus resultierende Abwanderung war ein weiterer Grund für den Schwund an potentiell Interessierten. Hinzu kam die Verbesserung der staatlichen Versorgungssysteme für Arme und Waisen. Damit fiel eine große Gruppe an Interessenten weg, die vorher im Leben bei den Shakern einen Ausweg aus ihrer prekären Lage sahen und zwar weniger aus religiösen Gründen beitraten, sich dem Leben der Gemeinschaft aber anpassten. Besonders die Zahl der männlichen Shaker nahm deutlich ab. 1875 waren nur 887 von 2415 Shakern männlich.<sup>11</sup> Damit kamen zu den sinkenden Einnahmen steigende Ausgaben, da die Shaker gezwungen waren, die fehlenden Arbeitskräfte durch externe Hilfskräfte zu ersetzen. Diese Hilfsarbeiter lebten teilweise in leerstehenden Gebäuden der Shaker, zumindest aber in unmittelbarer Nähe, ohne jedoch am religiösen Leben der Gemeinschaft teilzuhaben. Konflikte entstanden, die dem Gemeinschaftsleben abträglich waren.

All diese angeführten Gründe haben ihre Berechtigung. Bei genauer Betrachtung des Zeitpunktes, ab dem die Zahl der Shaker abnimmt, fällt

jedoch auf, wie entscheidend die Veränderungen im religiösen Leben zum Niedergang der Shaker beigetragen haben. Die heute noch verbleibenden drei Shaker in der einzigen aktiven Gemeinde in Sabbathday Lake, Maine, legen mit Recht großen Wert darauf, zu allererst als religiöse Gemeinschaft und erst in zweiter Linie, wenn überhaupt, als Landwirte und Möbelbauer u.ä. wahrgenommen zu werden. Arbeit gilt den Shakern als Dienst an Gott und nimmt auch heute noch einen Großteil des Tages ein. Arbeit dient aber immer vornehmlich dem Zweck, die nötigen Produkte oder finanziellen Mittel zur Aufrechterhaltung der Gemeinschaft zu erwirtschaften. Die Überzeugung der Shaker im 1000 Jahre währenden Reich Gottes zu leben und damit im Himmel auf Erden, führt dazu, dass die Shaker immer darauf bedacht sind, die Arbeit so qualitativ hochwertig und gleichzeitig so abwechslungsreich und interessant wie möglich zu gestalten aber auch, wenn möglich, zu erleichtern, um die Annehmlichkeiten des Paradieses genießen und sich verstärkt der religiösen Erfahrung widmen zu können.

Die einschneidenden Veränderungen bei den ursprünglichen Verdienstmöglichkeiten setzen erst nach 1860 ein. Die Zahlen gingen aber schon in den 1850er Jahren zurück. Der bereits beschriebene Verlust der Einzigartigkeit der Gottesdienste und die verstärkte Annäherung an andere existierende, vornehmlich protestantische, Gemeinschaften mit der Veröffentlichung und Durchsetzung der Millennial Laws ab 1845, sind daher als entscheidende Faktoren für das Schrumpfen der Shakergemeinden anzusehen. Immer weniger Gläubige fanden in den Shakern die Alternative zu den gängigen Kirchen. Die Shaker unterschieden sich kaum noch von den institutionalisierten Kirchen. Es gab feste Hierarchien, feste Regeln und Strafen für das Brechen dieser, die bis zum Ausschluss aus der Gemeinschaft reichten. Der Glaube an die göttliche Dualität, an die bereits erfolgte Wiederkehr Christus und damit an das Leben im Königreiches Gottes auf Erden und an die Gleichheit aller in einer zölibatären Gemeinschaft blieb zwar unverändert, jedoch war es die

Ausübung des Glaubens, die die Shaker im ausgehenden 18. Jahrhundert von den etablierten Kirchen unterschied. Dieser entscheidende Unterschied war auf dem Weg zur Erweiterung der Glaubensgemeinschaft abhanden gekommen.

Auch heute noch sind die sonntäglichen Gottesdienste weiterhin öffentlich und haben sich zumindest ein Minimum an freier Ausübung bewahrt. Es finden keine öffentlichen Gebete statt, es wird nicht gepredigt und es gibt weiterhin keine feste Hierarchie was das Lesen kurzer Auszüge aus der Bibel angeht. Nach dem Verlesen werden die Anwesenden aufgefordert, persönliche Erfahrungen in den Gottesdienst einzubringen, die dann wiederum von den Shakern durch passende Shakersongs ergänzt werden. Der Gottesdienst der Shaker hat sich von seinen ekstatischen Anfängen zu einem ruhigen, fast kontemplativen Gespräch mit Gott entwickelt.

Das hier aufgeführte Beispiel für Dilettantismus und das beschriebene Risiko für den Verlust an Motivation, das mit der Beschränkung dilettantischen Verhaltens verbunden ist, zeigt, dass die Bedeutung dieser Herangehensweise an Aufgabenbewältigung oder auch Beschäftigung nicht hoch genug bewertet werden kann. Menschen interessieren sich für Tätigkeiten aus den verschiedensten Gründen. Geschieht dies aus dem Interesse heraus, seinen Lebensunterhalt zu erwirtschaften, ist es nützlich und notwendig, die Ausübung der Tätigkeit zu regulieren, um Vergleichbarkeit und Verlässlichkeit im Ergebnis zu gewährleisten. Liegt die Motivation jedoch außerhalb dieser Notwendigkeiten und beruht auf purem Vergnügen oder innerem Antrieb, ist es höchst wahrscheinlich, dass, sobald die Ausführung reguliert und geordnet wird, das vormals herrschende unbändige Interesse für die Sache merklich abkühlt oder sogar ganz verschwindet. Dilettantismus ist auf allen Ebenen von entscheidender Bedeutung für den Erhalt der gesellschaftlichen und kreativen Vielfalt.

